

Begegnung mit ... Gaston : "mir isch gliich ..."

Autor(en): **Keel, Gallus**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **89 (2011)**

Heft 9

PDF erstellt am: **04.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-725127>

Nutzungsbedingungen

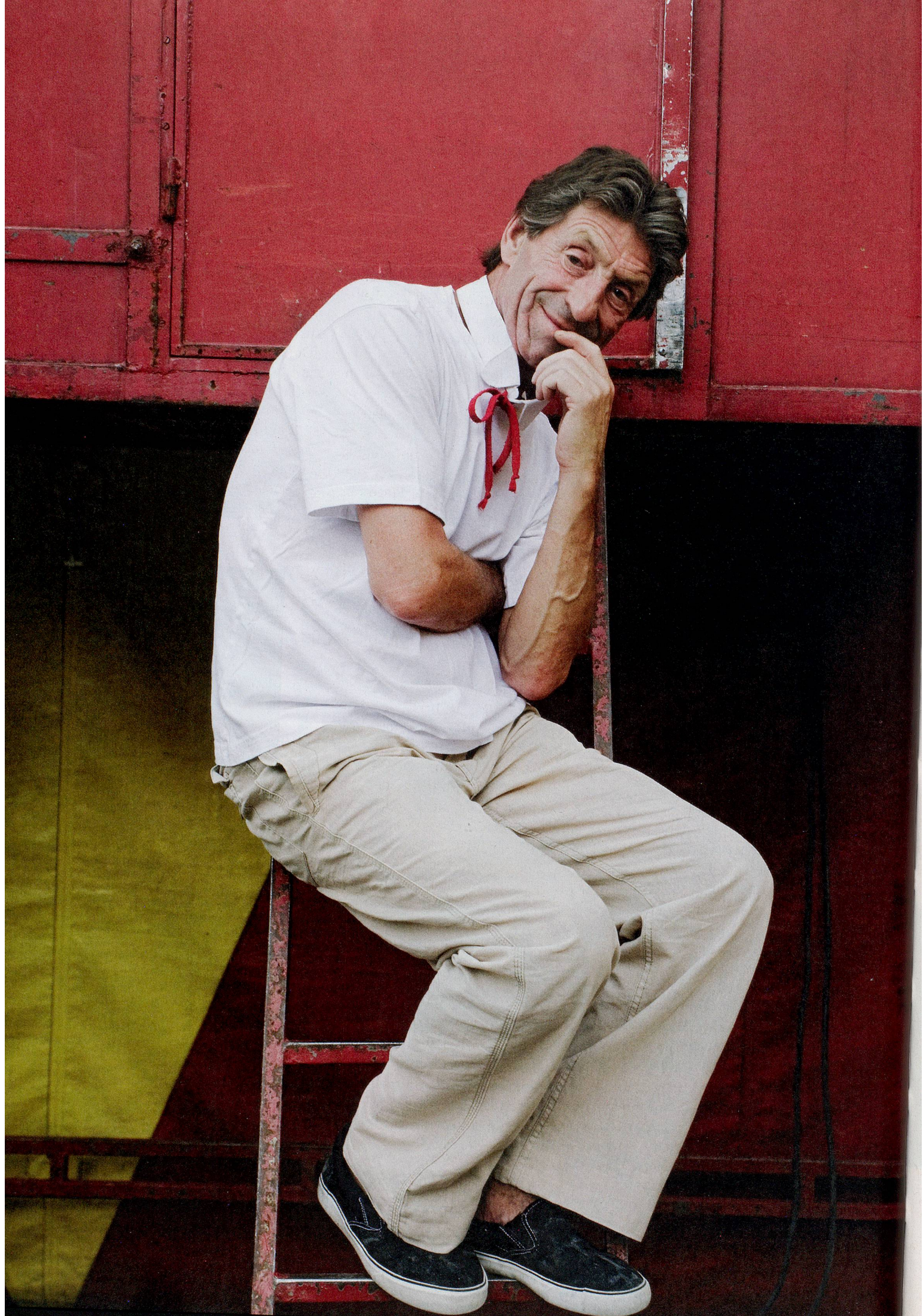
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



«Mir isch gliich . . .»

Durch die Mittagshitze hört man das Geklirr der Metallstangen, ein Zebra wiehert. Die marokkanischen Arbeiter stellen im Eiltempo das Zelt auf – neben jenem des Circus Knie das zweitgrösste in der Schweiz. Gaston Häni führt den Gast in seinen geräumigen Wohnwagen, wo es ruhiger ist und angenehm kühl, die Klimaanlage surrt. Er schaltet den Fernseher aus. «Der läuft fast immer, auch wenn ich nicht hinschaue. Etwas zu trinken?»

Gaston Häni ist kein Mensch mit «GW», er redet mit dem Gegenüber auf Augenhöhe und ist schnell per Du. In seinem offenen Gesicht fallen die markanten Furchen auf, die wenig mit seinem Alter zu tun haben, vielmehr eine Art von muskulärer Déformation professionnelle sind. Wer wie ein Clown ständig skurrile, komische und ausgeprägte Grimassen schneidet und die Mundwinkel zum Himmel hochzieht, dem schreibt sich die mimische Muskelarbeit bleibend ins Gesicht.

Seine Mutter, eine Zirkusartistin mit Allroundtalent, hatte schon früh prophezeit, dieser Knirps da im Kinderwagen werde einmal ein Clown. «Weder die Flugnummern meines Vaters noch die Elefanten- oder Pferdedressur meiner beiden Onkel haben mich besonders interessiert», erzählt Gaston. Wenn sie als Kinder neben dem Zelt Räuber und Poli gespielt hätten und er die Musik der Clowns gehört habe, sei er sofort zu ihnen hingerannt: «Glön hend mi magisch azoge. In ihnen steckt etwas Mystisches.»

Seine Kindheit verbrachte Häni in ausländischen Zirkussen, vor allem in Spanien und Frankreich. Bereits als Vierjähriger stand er in der Manege. «Die Schulzeit verbrachte ich dann in Zürich und Winterthur.» Nach Engagements bei den beiden Zirkusunternehmen Nock und Royal, wo er mit der Mutter und der Schwester auftrat, nahm der Circus Knie den 21-Jährigen als Reprisenclown unter Vertrag. Es folgten die ersten Auftritte gemeinsam mit Rolf Knie.

Von 1976 bis 1984 verbrachte Gaston die Sommersaison mehrheitlich beim Nationalzirkus. Er und Rolf Knie entpuppten sich als kreatives Duo. Im Winter traten sie über Jahre hinweg in der Wiener Stadthalle auf, sie wirkten in mehreren Filmen mit, zum Beispiel in «Die Grafen» oder «Der Schokoladenschnüffler». «Der Vater von Rolf, Fredy Knie», so erinnert sich Gaston, «schlug während einer Probe einmal vor, ich solle versuchsweise auf jede Frage des Gegenübers stur mit «Mir isch gliich» antworten.» Die drei Wörter lösten in der so

loser, oder er musste als Lastwagenfahrer oder in der Migros jobben. Früher lebte er mit seiner Familie das ganze Jahr im Zirkuswagen. «Das war nicht immer angenehm, es war oft kalt.» Mutter seiner Kinder ist die Zirkusfrau und Ungarin Agnes Keriki, seit zwanzig Jahren lebt der Berufsclown aber mit Eveline zusammen. «Wir führen eine Wochenendbeziehung.» An den meisten Wochenenden zieht sie zu ihm in den Zirkuswagen und nimmt am Nomadenleben teil. «Im Winter wohne ich bei ihr in Arbon. Eine wunderbare Frau, sie arbeitet mit Behinderten.»

Nach vierzig Jahren ist Gaston zum Circus Nock zurückgekehrt. Dahin also, wo der heute 60-jährige Starclown seine Karriere einst begonnen hatte. Sein Publikum hat immer noch viel zu lachen.

entstandenen Nummer eine derart schräge Komik aus, dass sie bald zu Gastons Markenzeichen wurden. Ein Höhepunkt für die beiden Artisten war das Jahr 1976, als Gaston und Rolf ans Zirkusfestival nach Monte Carlo eingeladen wurden, wo Fürst Rainier sie auszeichnete.

Im Weihnachtzirkus Conelli auf dem Zürcher Bauschänzli, wo er dieses Jahr schon zum vierzehnten Mal auftreten wird – seit einigen Jahren zusammen mit seinem jetzigen Nock-Partner Roli Noirjean – mogelt Gaston sein «Mir isch gliich» dann und wann in seine Nummer hinein – zum Gaudi des Publikums. Letzten Winter trat im Circus Conelli an Vaters Seite der gleichnamige Sohn als Clown auf. Für den gelernten Reklame- und Schriftenmaler blieb es allerdings ein einmaliges Intermezzo, Gaston junior sieht sich nicht in den Fussstapfen des Vaters. Dieser hatte seine Tochter und die zwei Söhne wohlweislich angehalten, zur Sicherheit einen sogenannten seriösen Beruf zu erlernen.

«Zirkusartist zu sein, ist kein Zuckerschlecken.» In seinen frühen Jahren erlebte der inzwischen wohl berühmteste Schweizer Clown auch Zeiten als Arbeits-

Gaston kennt die Manege vieler europäischer Zirkusse, die Bühnen vieler Variétés, und er hat manchen Filmset miterlebt. Sogar in einem «Tatort» spielte er mit. Wenn Gaston mit Roli, der schon seit 13 Jahren an seiner Seite ist, ins Sägemehlrund des Circus Nock tritt, so ist das für den eben 60 Jahre alt gewordenen Künstler wie Heimkommen nach 40 Jahren. Damals war er Anfänger, heute ist er ein Star. Wenn die beiden Clowns – sehr an Dick und Doof erinnernd – ihre Tigerjagd-Nummer vom Stapel lassen, droht den untrainierten Bäuchen im Publikum der Muskelkater. Gaston würde sagen: «Mir isch gliich!» Gallus Keel

Gaston live: Auf Seite 9 finden Sie einen Coupon für verbilligte Zirkustickets. Von der Schweizer Tournee 2011 des Circus Nock verbleiben noch folgende Etappenorte:
Lugano 24.–28. Aug. / **Chiasso** 30.+31. Aug. / **Bellinzona** 2.–4. Sept. / **Ambri** 6.+7. Sept. / **Aldorf** 9.–11. Sept. / **Stans** 13.+14. Sept. / **Windisch** 16.–18. Sept. / **Rheinfelden** 20.+21. Sept. / **Basel** 22. Sept.–9. Okt. / **Sissach** 11.+12. Okt. / **Liestal** 14.–16. Okt. / **Huttwil** 18.+19. Oktober / **Luzern** 21. Okt.–1. Nov.
 Mehr über Gaston auf www.clowngaston.ch